



Beinwil, Freiamt (AG)

Alarm: «Brand Gross, Eichmühle»

Mit dieser Alarmmeldung werden die AdF der Feuerwehren von Beinwil, Auw und Muri am 7. November 2012 aus dem Schlaf gerissen. Der Grossbrand in der gegen 400 Jahre alten Futter- und Mehlmühle beschert den Einsatzkräften zwei Tage lang intensive Arbeit.





Der Alarm «Brand Gross, Eichmühle» reisst die Feuerwehrleute von Beinwil/Freiamt am Mittwoch, 7. November, um 23.51 Uhr aus dem Schlaf. Schon auf der Anfahrt sieht Reto Küng, der als erster Offizier am Schadenplatz die Einsatzleitung übernimmt, die Flammen aus dem Dach steigen. Auch Kommandant Rolf Kreyenbühl realisiert bereits auf der Anfahrt das Ausmass des Ereignisses und bietet von unterwegs den Stützpunkt Muri mit der Autodrehleiter auf. Da bei «Brand Gross» auch die komplette Feuerwehr Auw aufgeboden wird, rückt rasch Hilfe aus dem Nachbardorf an.

Einsatzleiter Küng gibt einem Offizier den Auftrag, für die Speisung des Auwer TLF einen Wassertransport von Auw her einzurichten. Ein weiterer Wassertransport wird von Wiggwil her errichtet. Ab TLF Beinwil sollen die AdF mit dem Schnellangriff den Übergriff auf ein Wohnhaus verhindern, der Auftrag lautet «Wohnhaus kühlen». Denn da der westliche Teil der

Hoch steigt der Rauch aus der brennenden Mühle, und die Flammen sind kilometerweit zu sehen.

Von allen Seiten her wird der Brand der Eichmühle bekämpft.

Mühle im Vollbrand steht, ist der Entschluss des Einsatzleiters von Anfang an klar: Ausbreitung verhindern. Im vorerst noch zugänglichen Teil kann ein Offizier mit einem Atemschutztrupp den grössten Teil des Büromaterials noch retten, bevor man sich auch hier zurückziehen muss.

Prekäre Wassersituation

«Das TLF war leer, bevor der Zubringer erstellt war», blickt Einsatzleiter Küng zurück. Zwar gibt es einen Hydranten, doch steht er nicht nur zu nahe bei der Mühle, er ist ausserdem nicht benutzbar. Der Saughydrant [1], der das Wasser aus einem Weiher ansaugt, ist seit Langem nicht mehr benutzt worden und total verschmutzt. Gerade noch

rechtzeitig kann das TLF wieder mit Wasser versorgt werden.

Die ADL der Stützpunktfeuerwehr wird zentral auf dem Platz positioniert und über eine Motorspritze mit Wasser ab dem Weiher gespiesen. Dazu müssen zuerst mit viel Mühe zwei Motorspritzen auf den Damm des Weihers gehievt werden. Der Boden ist aufgeweicht, was die Transportaktion erschwert. Ein Offizier kontrolliert während des Einsatzes, dass das Wasser im Weiher nicht ausgeht.

Das ULF wird ab Hochzonenleitung [2] gespeist und bei der Remise so platziert, dass die Zufahrt für weitere Fahrzeuge frei bleibt. Um einen Übergriff auf die nahen Gebäude zu verhindern, wird ein Hydroschild zwischen Haus und Mühle errichtet. Mit einer Druckleitung ab ULF und Wasserwerfer wird alles daran gesetzt, das Wohnhaus der Besitzerfamilie Villiger und das Silogebäude zu halten. Später wird ein Spezialkran beigezogen, der lose Gebäudeteile entfernt, damit die Einsatzkräfte weiter löschen können.

Strom für die Melkmaschine

Da die ganze Eichmühle, einschliesslich Wohnhaus und Landwirtschaftsbetrieb, stromlos ist, stellen die AEW einen Generator zur Verfügung, um den Landwirtschaftsbetrieb zu versorgen. So können in den frühen Morgenstunden wenigstens die Kühe gemolken werden.

Zur Betreuung der Familie Villiger wird das Care-Team aufgeboden. Für sie ist der Brand eine «Katastrophe». Der Rettungs-

■ Im Einsatz

Feuerwehr Beinwil

- 47 AdF
- TLF
- MS
- Schlauchverleger
- 1105 Einsatzstunden

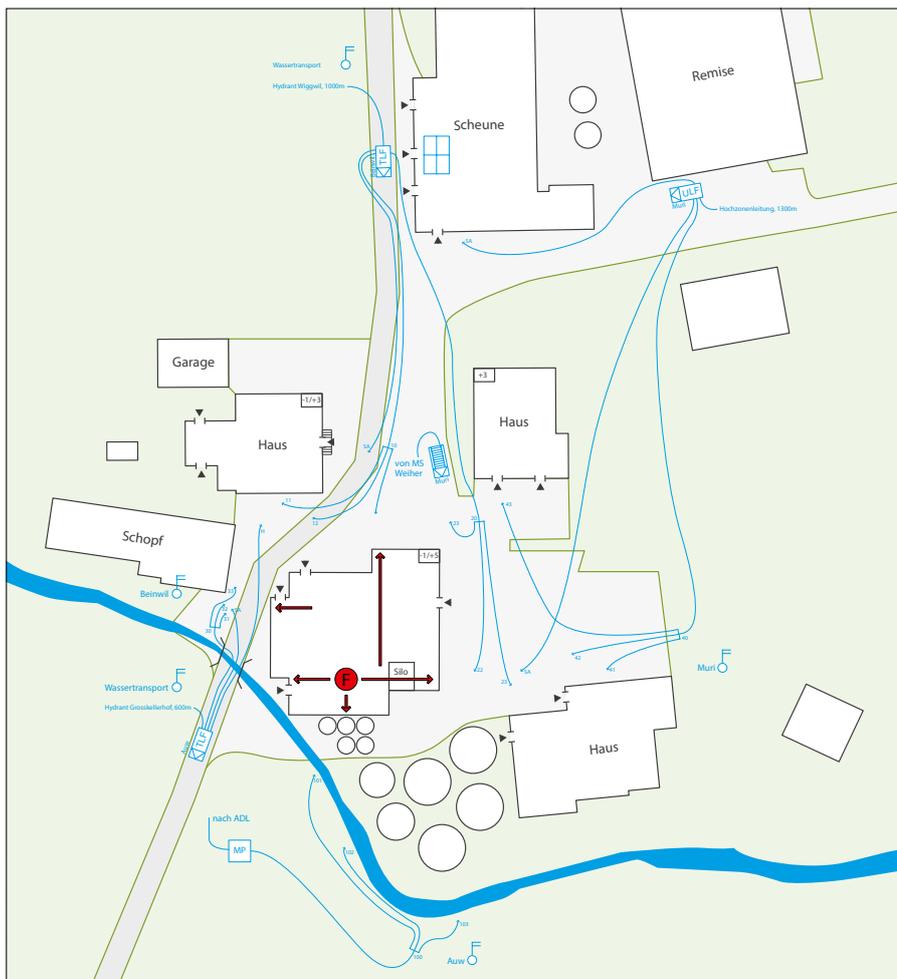
Feuerwehr Auw

- 51 AdF
- TLF
- 2 MS
- Schlauchverleger
- 671 Einsatzstunden

Stützpunktfeuerwehr Muri

- 35 AdF
- ADL
- WBK
- 2 MS
- ULF
- Schlauchverleger
- 417 Einsatzstunden





Grafik: Fabian Hauser

Wasserverbrauch

Wasserverbrauch während des Löscheinsatzes: ca. 10 000 l/min

Länge der Transportleitungen

Grosskellerhof (2 Motorspritzen)	600 m
Wiggwil	1000 m
Hochzonenleitung	1500 m
Gesamt	3100 m

Für den Wassertransport standen vier Motorspritzen im Einsatz, davon zwei ab Grosskellerhof und zwei ab Weiher Eichmühle. Die Transportleitungen ab Hydrant Netz Wiggwil und der Hochzonenleitung konnten durch den hohen Leitungsdruck und den Höhenunterschied ohne Pumpen betrieben werden. Benzinverbrauch der vier im Einsatz stehenden Motorspritzen: 450 Liter.

Pumpenstunden

MS Beinwil	36 h
MS Auw 1	14,5 h
MS Auw 2	5,5 h
MS Muri	5 h
Gesamt	61 h

dienst, der wegen der Einsturzgefahr des Gebäudes vorsorglich auf Platz ist, kann nach einer gewissen Zeit wieder entlassen werden. Die ebenfalls anwesende Kantonspolizei kümmert sich um die Medien und entlastet so den Einsatzleiter. Wegen der Transportleitung sperrt die Verkehrsabteilung Beinwil für den Verkehr. Weiter wird eine Elektrofirma aufgeboden, um zu prüfen, ob der Brand nicht durch die Kabelstränge von der Mühle auf das Silo übergreifen kann.

Regelmässige Rapporte

Ein erster Lagerapparat findet um 01.40 Uhr statt. Teilnehmer sind neben der Einsatzleitung auch die Kommandanten der beteiligten Feuerwehren, die Abschnittsoffiziere, die Polizei sowie Hanspeter Suter von der Aargauischen Gebäudeversicherung AGV. Weitere Rapporte folgen in regelmässigen Abständen, und es werden jeweils die nächsten Schritte festgelegt.

Um 04.00 Uhr am Donnerstagmorgen wird das Silo in der Mühle von der ADL aus mit der Wärmebildkamera kontrolliert. Um 05.00 Uhr erfolgt der Rückbau des Wassertransports, um 05.30 Uhr kann der Stützpunkt und um 06.30 Uhr auch die ADL entlassen werden. Teile der Feuerwehren Beinwil und Auw bleiben im Einsatz.

Der Spezialkran räumt weiter lose Gebäudeteil weg, sodass die Feuerwehr die immer noch bestehenden Glutnester löschen kann. Später erteilt Hansruedi Leu vom Schadendienst der AGV dem Kranführer die Bewilligung, grobes Material zu entfernen, worauf mehrere Mulden mit Alteis abtransportiert werden.

Umweltschutz beachtet

Im Laufe des Vormittags pumpt eine Kanalreinigungsfirma den Keller aus. Mit dabei ist auch Fritz Zimmermann vom Amt für Umwelt, da das Löschwasser im Bach das Trinkwasser der Nachbargemeinden verschmutzen könnte. Im Bach wurden ausserdem vorsorglich Ölsperren erstellt, falls der Dieseltank auslaufen würde.

Maisstärke und Melasse im Bach sind hingegen unproblematisch. Der Mais wird vom Kanalreiniger abgesogen und in die Biogasanlage gebracht. Das Gleiche will man mit dem Getreide tun; das erweist sich aber als zu mühsam.

Am Donnerstagnachmittag dringt der Baggerführer vom unversehrten Trafohäuschen her ins Brandobjekt ein, wo sich die Produktionsanlagen und Mischbehälter, gefüllt mit verkohltem Mehl, befinden. Dabei hält sich der Baggerführer genau an die Instruktionen des Brandermittlers.

Gegen 17.00 Uhr ist der Bagger bis zum havarierten Silo vorgerückt, als sich plötzlich wieder starker Rauch entwickelt. Erneut wird der Stützpunkt mit der ADL und

Das sagt der EL

Positiv

- Zusammenarbeit unter den drei Feuerwehren
- Schnelle Alarmierung von mehr Einsatzkräften
- Einweisung war top
- Verpflegung vorbildlich organisiert
- Stabsgründung am Freitag war richtig
- Beizug Statiker: kompetentes Urteil, fällte rasche und richtige Entscheide

Lehren

- Wenn der Stützpunkt aufgeboden wird, muss bei der Alarmstelle nachgefragt werden, was dieser genau mitbringt.
- Bei solchen Objekten muss der Wasserbezug bei der Einsatzplanung festgelegt werden.
- Überprüfung Löschwasser und Wasserbezugsort besser ausbauen.



Von der ADL aus werden die Löscharbeiten unterstützt.

der Wärmebildkamera aufgeboten. Unter Atemschutz wird das aus 16 Kammern bestehende Silo abgedeckt und von oben begutachtet. Dabei stellt man fest, dass es in einer Zelle aufgrund der Resttemperatur zu einer Selbstentzündung gekommen ist. Wieder wird gelöscht, allerdings mit möglichst wenig Wasser, um ein Aufquellen des Siloinhalts zu vermeiden.

Nach drei Stunden ist der Brand eingedämmt, doch die Brandwache stellt im Laufe der Nacht immer wieder Flammen fest und muss kleinere Brände löschen.

Um 24.00 Uhr ist Schichtwechsel; zehn bis zwölf Mann von der Feuerwehr Auw übernehmen die Brandwache.

Als besonders hartnäckig erweist sich die Trocknungsanlage unter dem Silo, die

sich immer wieder entflammt, sodass am Freitagmorgen erneut alle drei Feuerwehren – Beinwil, Auw und Muri – für Löscharbeiten aufgeboten werden.

«Perfekt organisierte Verpflegung»

Schon in der ersten Nacht werden die Feuerwehrleute nicht nur mit Getränken, sondern auch mit Sandwiches und Nussgipfeln versorgt. Am Donnerstag bringt das Restaurant Rössli das Essen in die Garage von Thomas Villiger; die Sanität und die Administratorin sorgen dafür, dass niemand Hunger oder Durst leiden muss.

Nachbearbeitung am Freitag

Unter der Leitung von Felix Strebel, Stützpunktkommandant Muri, wird ein Stab ge-

gründet mit dem Auftrag, eine sorgfältige Lagebeurteilung durchzuführen. Ziel ist es, den geordneten Ablauf mit verschiedenen Spezialisten und Verantwortungsträgern weiterzuführen. Diesem Stab gehören Einsatzleiter, Statiker, Brandermittler, AGV, Versicherung, die drei Kommandanten, Gebäudebesitzer, Unternehmer-Spezialisten, Kantonspolizei und Elektriker an.

Auf Empfehlung des Statikers darf niemand in die Nähe des Silos gehen, weil der Silokopf instabil ist. Mit dem Bagger nähert man sich dem Silo möglichst ohne Erschütterung. Schliesslich wird das ständig überwachte Silo freigelegt und mit einem kleinen Aufgebot von Feuerwehrleuten der immer noch vorhandene Glimmbrand gelöscht. «Hier galt es, Sachwert versus Gefährdung der Leute sorgfältig abzuwägen und die Sicherheit aller Beteiligten stets im Auge zu behalten», betont Kommandant Strebel rückblickend. Gleichzeitig lobt er die hohe Kompetenz der Stabsmitglieder.

Den ganzen Freitag über finden laufend neue Rapporte statt, bis um 18.00 Uhr das Feuer schliesslich definitiv gelöscht ist. Alle Zellen werden nochmals kontrolliert und die vier Trocknungszellen sicherheits halber geflutet.

Nach und nach können die Spezialisten entlassen werden. Der Trafo ist wieder in Betrieb, das unversehrte Silo wird wieder entlüftet. 

Hanny Dorer, Korrespondentin AG

Anzeige

Mannschafts- und Atemschutzfahrzeuge



- Sitze mit integriertem Pressluftatmer
- Geprüftes Längsbanksystem mit Beckengurten
- Rollcontainer mit Befestigungssystem

Personen sicher zum Ziel transportieren

SANWALD



FAHRZEUGBAU

Austrasse 14
CH - 9055 Bühler

Telefon 071 793 27 88
Telefax 071 793 27 43

info@sanwald.ch
www.sanwald.ch

- [1] Es gibt zwei Arten von Saughydranten: Einerseits sehr alte Modelle, welche das Saugen mit MS ab Hydrantenleitung ermöglicht haben. Dazu gab es eine Sicherheitsbestimmung, welche besagte, dass mit max. 0,2 bar Vakuum gesaugt werden dürfe, da sonst die Gefahr bestand, dass die Hydrantenleitung zusammengesogen und so zerstört werden kann. Diese Gefahr war besonders bei alten Eternitleitungen vorhanden. Die alten Saughydranten hatten eine Schraubkupplung für den Direktanschluss der MS-Saugleitung mit Gewinde. Andererseits gibt es seit wenigen Jahren von VonRoll wieder einen modernen Saughydranten der Serie 5000S. Dieser Hydrant wird eingesetzt bei geschlossenen Löschwasserbehältern. Hier braucht es keine speziellen Einschränkungen. Der neue Hydrant VonRoll ist mit 110 mm oder grösserer Storzkupplung ebenfalls für den direkten Anschluss einer Saugleitung ausgerüstet.

- [2] Das Versorgungsgebiet einer Wasserversorgung besteht entsprechend der örtlichen Topographie oft aus mehreren Druckzonen, z.B. einer Nieder- und einer Hochzone. Dabei geht es darum, auch in den höher gelegenen Gebieten den erforderlichen Netzdruck zu gewährleisten. Eine Hochzonenleitung versorgt dabei die Hochzone mit Wasser, i.d.R. mittels einer Druckerhöhung/Stufenpumpwerk.